

suchen, welche am verfloffenen Montag den Erwartungen nicht entsprechen zu haben scheint, die man in ihren reactionären Geist gesetzt hatte. Nichts desto weniger bin ich mehr als je davon überzeugt, daß wir am Vorabende eines Staatsstreiches angelangt sind; die Sprache gewisser Organe der Presse, die enorme Anhäufung von Militär in und um Paris, die sich auf 128 Tausend Mann beläuft, die Indiscretionen der näheren Freunde der Minister und der hinter denselben befindlichen Personen, der factisch bestehende Bruch zwischen Kammer und Ministerium, die Weigerung von beiden Seiten, nachzugeben, die Unmöglichkeit einer Ausgleichung, das alles scheint uns, wie wir schon früher zu sagen Veranlassung genommen haben, nur durch einen Gewaltstreich zu einer Lösung gelangen zu können, die wir aber sehr entfernt sind, für eine wirkliche, definitive zu halten. Von welcher Art dieser Staatsstreich sein werde, unternehmen wir nicht, vorherzusagen; wir halten alle Parteien, von welcher Farbe sie immer sein mögen, für fähig, zu Gewaltthaten zu schreiten, aber wir glauben, daß die rothe Republik für den Augenblick außer Frage ist, daß den bestehenden Verhältnissen von anderswo die Gefahr droht, und daß es sich für den Präsidenten bald um Sein und Nichtsein handeln dürfte. Wir finden in einem royalistischen Blatte bereits die Aeußerung hingeworfen: wenn ein Conflict unter den Staatsgewalten einträte, so wäre es für diese Pflicht, sich von Neuem vor die Nation zu stellen, um von ihr sich das Urtheil sprechen zu lassen. Es wird nicht lange dauern, so wird der Erwählte von 5 Millionen nicht mehr für den letzten Ausdruck des Landes gelten, und er wird zwischen Ursurpation und Absetzung zu wählen haben.

R. 3.

## Italien.

**Neapel.** Der neapolitanischen Zeitung vom 22. Januar zufolge war der Cardinal Giraud, Erzbischof von Cambrai, an Bord des französischen Dampfbootes „Eaton“ in Gaeta gelandet. Fortwährend trafen daselbst Deputationen einzelner römischen Gemeinden mit Treuer Versicherungen an den Papst ein, so zuletzt eine von Ferentino den dortigen Bischof Monsign. Bella an der Spitze. Desgleichen hatte sich wieder eine aus Rom gepflüchtete Abtheilung von 41 päpstlichen Carabinieren unter Anführung eines Lieutenanten in Gaeta eingestellt, und war von Sr. Heiligkeit mit großen Lobsprüchen empfangen worden.

Nach Briefen aus Rom 27. Januar in der „Allg. Ztg.“ wären 1500 Spanier in Gaeta gelandet, und weitere 6000 würden erwartet. Der nach Gaeta entwichene Hauptmann der päpstlichen Schweizergarde, Meyer, soll mit Aufträgen des Papstes an die in Legio und Cento stehenden Schweizer-Regimenter abgegangen sein, um deren Einschiffung nach Gaeta zu veranlassen. Diese Angabe mag wohl begründet sein und gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit, wenn man sie mit den Nachrichten aus Bologna vom 28. Januar vergleicht, nach welchen die dort garnisonirenden 2000 Schweizer den Befehl erhalten hatten, nach Gaeta aufzubrechen. Der Abmarsch wurde zwar einstweilen eingestellt, weil das Volk in Gährung gerathen war; allein Latour, der Anfangs erklärte, er wolle sich mit Gewalt Bahn brechen, und nur auf die Vorstellungen des Präsidenten Verti Pichat und der französischen und englischen Consuln die Abreise verzögerte, wird jedenfalls seinen Instructionen gehorchen.

## Vermischtes.

### Ueber die Bewässerung der Wiesen.

(Schluß.)

Die Sommerwässerung fängt 6 — 10 Tage nach der Heuernte an, nachdem sich die Grasstoppeln gehörig vernarrt haben, was nur bei Trockenheit möglich ist. Nach dieser Zeit wird die ersten 8 Tage jede Nacht ziemlich stark, nachher nur die 2. — 4. Nacht (nach Verhältniß von Lage und Boden) schwach gewässert bis 10 — 14 Tage vor der Grumernte, bei Regenwetter gar nicht. Auf breiten Hängen ist besonders darauf zu achten, daß sich das Wasser auch überall hin bis auf die untersten Stellen verbreite.

Als allgemeine Regel gilt: 1) Wenn sich etwa im Winter Eis auf den Wiesen gebildet haben sollte, so sucht man es gleich beim Beginn milderer Witterung durch starke Bewässerung auf dieser Stelle zu entfernen und überläßt dies nicht der Wärme allein. 2) Für die Reinigung der Wiesen von angeschwemmten Laub, Reifig, Maulwurfs- und Ameisenhügel ist in der ersten Hälfte April zu sorgen, eben so für's Abfangen der Maulwürfe, zu-

mal im Frühjahr. 3) Gleich nach der Heuernte werden die durch Fahren beschädigten Gräben wieder hergestellt und die Fahrgeleise zugetreten. 4) Das Beweiden der Wiesen sollte aus mehrfachen Gründen ganz unterbleiben; auch darf auf hochgelegenen Orten nach dem 1. October, in der Niederung nach dem 15 — 20. October kein Nachgras (Herbstgras) mehr bezogen werden, damit es während des Winters den Grasmurzeln als Decke gegen den Frost diene. 5) Falls im Herbst das erste Fluthwasser durch heftige Regengüsse zu viel grobe Schlammtheile enthält, läßt man es während der ersten paar Tage nur auf die schlechteren, namentlich tief liegenden Wiesen, nachher erst auf die besseren oder höhern, um diese nicht stark aufzuwässern. 6) Da die Beobachtung ergeben hat, daß bei der gewöhnlichen Heuernte kein Grassamen zeitig wird, so läßt man auf den besten Theil der Wiesen jährlich ein Stück Gras zeitigen, sammelt den Samen und streut ihn auf das übrige Wiefengelände — einige Pfund pr. Morgen — aus, damit auf diese Weise die abgehende Grassäfte wieder rekrutirt werden. 7) Die kleineren Gräben, die man natürlich nicht überbrücken kann, müssen bei der Ernte nicht schief, sondern möglichst winkelmäßig überfahren werden, um sie nicht zu beschädigen. 8) Wenn mehrere oder viele Eigenthümer an einer Bewässerungsanlage theilhaftig sind, so müssen sie einen gemeinschaftlichen Wiesenwärter aufstellen, und die einzelnen Theilhaftigen haben sich dann der Ausübung der Bewässerung zu enthalten, damit eine gleichmäßige Bewässerung erzielt werden kann.

Z.

Seit etwa acht Tagen sind in Magdeburg eine Menge Diebstähle vorgekommen, bei denen die Frechheit der Diebe alle Gränzen überstieg; ja, man ist versucht, in der verwegenen That eine Verhöhnung aller Sicherheits-Maßregeln zu sehen. So haben die Diebe die Casse des dasigen königl. Domainen-Rentamts am 24. Jan. beraubt, indem sie nicht weniger als sechs meist eiserne Thüren gewaltsam öffneten, die Schlösser sprengten, Fenster einschlugen, den eisernen Geldkasten mit seinen vielen Schlössern sprengten, sich einer darin liegenden Summe von 1159 Rthlr. bemächtigten und glücklich enttamen. In der Nacht vom 31. Jan. wurde nicht nur ein ganzes Baarenlager ausgeräumt, sondern auch aus dem festen, neuen Polizei-Local die Polizei-Casse mit angeblich 1200 Thälern geraubt. Zu bemerken ist, daß vor dem Polizei-Local eine Schildwache steht, während in einem an das Casenzimmer stoßenden Locale zwei Gensd'armen sich befanden, die aber von den Lärm der gewaltsam geöffneten Thüren und Schlösser nichts vernahmen. So rechnet man, daß in den letzten acht Tagen wenigstens zwanzig Diebstähle in Magdeburg größtentheils wirklich und mit ungemeiner Verwegenheit ausgeführt, einige, im Begriffe, ausgeführt zu werden, nur durch Zufall verhindert worden sind. Außerdem wurde vor einigen Tagen ein aus der Stadt mit seinem Gespann heimkehrender Knecht unsern derselben erschlagen und seiner Baarschaft beraubt.

## Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

**Paderborn** am 3. Februar 1849.

Weizen . . . . .	1 <sup>sch</sup> 24 <sup>1/2</sup>
Roggen . . . . .	1 = 24 =
Gerste . . . . .	— = 24 =
Hafer . . . . .	— = 13 =
Kartoffeln . . . . .	— = 13 =
Erbsen . . . . .	1 = 18 =
Linsen . . . . .	1 = 20 =
Heu pr Centner . . . . .	— = 16 =
Stroh pr Schock . . . . .	3 = 10 =

**Cassel**, am 28. Januar.

(Casseler Viertel.)

Weizen . . . . .	5 <sup>sch</sup> 8 <sup>1/2</sup>
Roggen . . . . .	3 = 6 =
Gerste . . . . .	2 = 21 =
Hafer . . . . .	1 = 14 =

**Neuß**, am 3. Februar.

Weizen . . . . .	2 <sup>sch</sup> 5 <sup>1/2</sup>
Roggen . . . . .	1 = 5 =
Wintergerste . . . . .	1 = 3 =
Sommergerste . . . . .	1 = 3 =
Buchweizen . . . . .	1 = 7 =
Hafer . . . . .	— = 19 =
Erbsen . . . . .	2 = — =
Rappsaamen . . . . .	3 = 28 =
Kartoffeln . . . . .	— = 20 =
Heu pr Centner . . . . .	— = 20 =
Stroh pr Schock . . . . .	4 = — =

**Herdecke**, am 29. Januar.

Weizen . . . . .	2 <sup>sch</sup> 1 <sup>1/2</sup>
Roggen . . . . .	1 = 6 =
Gerste . . . . .	1 = 1 =
Hafer . . . . .	— = 19 =

## Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or . . . . .	5 <sup>sch</sup> 20 —	Französische Kronthalen . . . . .	1 <sup>sch</sup> 16 11
Ausländische Pistolen . . . . .	5 19 —	Brabanderthalen . . . . .	1 16 6
20 Franks-Stück . . . . .	5 14 —	Fünf-Franksstück . . . . .	1 10 6
Wilhelmsd'or . . . . .	5 22 —	Carolin . . . . .	6 10 —